Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2002)

Heft: 6

Artikel: Die Vision eines Agglomerationsparkes

Autor: Hostettler, Thomas / Haller, Felix / Dürmüller, Urs / Rossetti, Christoph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-956985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Vision eines Agglomerationsparkes

In Bern soll ein Landschaftsraum, der vom Bärengraben bis zum Bantigerturm führt, zum Agglomerationspark erklärt werden. Diese visionäre Idee schlägt die Bernische Gesellschaft zur Pflege des Stadt- und Landschaftsbildes (GSL) in ihrer neuen Publikation vor. Die Idee wird von PolitikerInnen und Bewohner erfreut aufgenommen.

Foto Thomas Hostettler

Der Bantiger mit Sendeturm

- **Thomas Hostettler, Architekt und Bildhauer ETH/SWB/Visarte**
- **Felix Haller, Landschaftsarchitekt HTL/BSLA, Xeros Landschaftsarchitektur**
- **Urs Dürmüller, Publizist**
- **Christoph Rossetti, Raumplaner FSV/SWB**

Die Publikation kann bezogen werden bei:
Stadtgärtnerei Bern
Frau R. Blänkner
Monbijoustrasse 36
3011 Bern
031 321 73 71
regina.blaenkner@bern.ch

Visionen zu entwickeln hat einen besonderen Reiz: Es ist alles erlaubt. Der Visionär kann die Spielregeln für seine Idee nach eigenen Vorstellungen selber definieren. Natürlich birgt die Vision auch die Gefahr, nicht ernst genommen zu werden, da sie oft nicht realisiert werden kann. Häufig endet die Vision in der berühmten Schublade. Allerdings kann die Vision auch als eine grosse Chance angesehen werden. Manchmal ist es notwendig, vermeintlich Vorgegebenes in Frage zu stellen.

Mit ihrer Vision für einen Agglomerationspark ist die GSL diesen Weg gegangen. Bei ihrer Arbeit hat sich das Projektteam nicht um Besitzverhältnisse, politischen Grenzen und Kosten, die die Umsetzung einer solchen Idee Kosten würde, gekümmert. Berücksichtigt wurde die Topografie, die bestehende Siedlungsstruktur und natürlich auch grüne Elemente.

Anlass für die Entwicklung einer Vision für neue Stadtpärke hat die Situation der heutigen Stadt mit ihren Freiräumen gegeben.

Die Entwicklung der Stadt hat sich in den letzten Jahrzehnten völlig verändert. Die Stadt hat sich über ihre historischen Grenzen hinweg bis weit in die offene Landschaft ausgedehnt. Auch die Ansprüche auf die Freiräume haben sich gewandelt. Den heutigen Bedürfnissen an Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten in der Region wird nicht genügend Rechnung getragen. Dadurch werden zuviele Freizeitaktivitäten zu weit entfernt vom Wohnort unternommen.

Zwischenlandschaft

Die historische Stadt ist zwiebelartig gewachsen, für jede Epoche und Stadterweiterung wurde eine weitere «Stadtschicht» angesetzt. In der heutigen Stadt werden nicht mehr Schichten angelegt, sondern die Stadt bildet Ausläufer. In Form von städtisch ausgerichteten Siedlungen, spriessen fortwährend neue Stadtfragmente in immer grösserer Entfernung zur eigentlichen Stadt aus dem Boden. Die Stadt verschränkt sich immer mehr mit der noch übrigen freien Landschaft.

Die heutige Stadtentwicklung hat einen neuen Landschaftstyp hervorgebracht, wir nennen in hier «Zwischenlandschaft». Die Zwischenlandschaft besteht im Wesentlichen aus Versatzstükken von Landwirtschaftsflächen und Wälder. Die unbebauten Flächen werden vielfach durchschnitten von Verkehrswegen und immer mehr bedrängt von der weiterhin wachsenden Siedlungsfläche. Auch wenn die landwirtschaftlich genutzte Fläche immer mehr bedrängt wird, so nimmt die Produktion von Lebensmitteln weiterhin den grössten Flächenanteil der noch unbebauten Landschaft in der Agglomeration in Anspruch. Es sei hier die Frage gestellt, ob dies weiterhin so sein soll? Gibt es nicht andere Mög-

Die Vogelscheuche: Ein wiederentdecktes Kulturgut?

Foto Felix Haller

Der Bauer als unfreiwilliger Künstler

Foto Thomas Hostettler

lichkeiten, landwirtschaftliche Nutzung und Freizeitaktivitäten zu verbinden?
Die Zwischenlandschaft stellt für die immer zahlreicheren Bewohnerinnen und Bewohner der Agglomeration ein grosses Potential für die Erholungsnutzung dar. Der Erholungsdruck auf diese Landschaft wächst. Es entstehen Konflikte in Wald und Feld. Die Möglichkeiten, die Zwischenlandschaft für die Bevölkerung besser nutzbar zu machen sind allerdings keineswegs ausgeschöpft.

Die Idee: Ein Agglomerationspark

Vom Bärengraben bis zum Bantigerturm soll ein neuer Weg den letzten Grünzug, welcher von der Bernischen Innenstadt bis in die offene Landschaft führt, zu einem Agglomerationspark erschliessen.
Dieser Park hat die Funktion, Stadt und Agglomeration zu verbinden. Er soll der Bevölkerung aus der Region Bern eine neue Allmend sein.
Das vorgesehene Gebiet ist von grosser landschaftlicher und kultureller Vielfalt. Vom Aarehang in der Innenstadt führt der Weg über die bestehende Allmend, durch die landwirtschaftlich genutzte Ebene nach Rörswil. Nach der Worble werden schon die ersten Ausläufer der Emmentalischen Hügellandschaft erreicht. Diese trägt den Wanderer weit über die Stadt. Jetzt führt der Weg durch gut erhaltene Bauerndörfer, dann hinauf bis zum Bantigerturm, von welchem aus den Fussgänger bei gutem Wetter eine prächtige Aussicht auf Stadt und Region Bern erwartet.
Der hier beschriebene Landschaftsraum soll nun von der Bevölkerung vermehrt bespielt werden können.
In der Publikation werden verschiedene Ideen für die Aufwertung dieses Landschaftsraumes vorgeschlagen. Eine wichtige Rolle kommt der Verbesserung von Übergängen zu. An verschiedenen Stellen ist der Wechsel in einen anderen Raum nicht möglich, oft kann sich der Spaziergänger nur sehr schlecht orientieren.
Die vorgeschlagenen baulichen Massnahmen sind für eine Vision bescheiden ausgefallen. Nur die Plattform, welche über der Autobahn gelegt werden soll, um die kleine und grosse Allmend wieder miteinander zu verbinden, wird in den nächsten Jahren kaum zu finanzieren sein.
Die Publikation ist mit vielen Vorschlägen für alte und neue Freizeitaktivitäten illustriert. Diese Ideen dienen als Anregung. Sie sollen aufzeigen, welche Möglichkeiten die Landschaft vor der Haustüre den Bewohnerinnen und Bewohne der Agglomeration bieten könnte.

Was mit der Publikation erreicht werden soll

Der «Zwischenlandschaft» kommt nicht die Bedeutung zu, die sie eigentlich haben sollte. Die Qualität der unbebauten Landschaft in der Agglomeration ist für die Bevölkerung ein entscheidender Faktor für die Lebensqualität. Die Vision eines Agglomerationsparkes soll die Zwischenlandschaft ins Zentrum rücken, sie zum Thema machen. Die vorgeschlagenen Beispiele sollen dazu anregen, eigene Ideen für neue Freizeitformen zu entwickeln. Sie soll Bewohnerinnen, Politiker und Bauern ermutigen, neue Formen für die Erholungsnutzung der Landschaft auszuprobieren. Es wird aber auch auf bestehende Qualitäten dieser Landschaft hingewiesen. Wald und Feld soll mit der nötigen Rücksicht betreten und bespielt werden.
Mit der Idee eines Agglomerationsparkes werden auch ökologische Ziele ins Visir genommen: Dem wachsenden Freizeitverkehr muss entgegengewirkt werden.

Wird die Vision zur Realität?

Erfreulich ist das Echo auf die Vision. Bei einer Medienfahrt mit Gemeindepräsidenten und Gemeinderäten stiess die Idee auf Begeisterung. Die Umsetzung einzelner Ideen wird ernsthaft diskutiert. So erhält das alte Projekt eines Holzsteges über den seit einigen Jahren geschlossenen Bahnübergang in Rörswil wieder Aufwind, man war der Umsetzung dieser Idee noch nie so nahe wie heute. ■

Foto zvg

Drachensteigenlassen: Man stelle sich vor, der Himmel voller farbiger Punkte!

Foto Thomas Hostettler

Die Berner Allmend

Foto Thomas Hostettler

Brücke über die Worble in malerischer Parkanlage bei Rörswil.

Foto Felix Haller

Flugbrunnen, ein intaktes Bauerndorf nahe der Stadt Bern.

Die Bernische Gesellschaft zur Pflege des Stadt- und Landschaftsbildes (GSL) erstrebt und fördert:

- den Schutz des Stadt- und Landschaftsbildes
- die Erhaltung wervoller historisch und künstlerisch bedeutender Bauten und Objekte
- Qualitätsbewusstes neues Bauen
- die Erhaltung und Erneuerung bestehender Wälder, Grünanlagen, Alleen, und Baumpflanzungen
- die Erhaltung und Erschliessung von Erholungsraum un der Umgebung der Stadt Bern.

Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.
Kontakt: Felix Haller E-Mail, haller@xeros.ch, Tel. 031 381 05 15